

Ich behaupte: Die Abspaltung des gesamten Stickstoffs aus heterocyclischen, fünfgliedrigen, dihydrierten Ringen mit zwei benachbarten N-Atomen — denn um solche Körper handelt es sich doch in allererster Linie bei der Erörterung über die Konstitution der sogenannten Pyrazolin-carbonsäuren — »steht ohne Beispiel da«. Und weiter: Weil wir aber seit langem wissen, daß die Aldazine, wie Benzal-azin und andere ähnliche Verbindungen, beim Erhitzen für sich Stickstoff — zum Teil in quantitativer Menge — abspalten, so sind, in logischer Folge dieser beiden Sätze, Buchners Körper als zur letzten Klasse gehörende Verbindungen anzusehen, unter der unerläßlichen Bedingung, daß Bildungsweise, Eigenschaften und Reaktionen der in Frage stehenden Substanzen mit dieser Neuformulierung ohne jeden Zwang zu vereinigen sind, und die alte Formel in Widerspruch zu den herrschenden Erfahrungssätzen steht.

Buchner »sieht die Analogie gleichfalls im Verhalten des Benzal-azins« und folgert zur Begründung seiner Anschauung:

»Im letzteren Falle handelt es sich allerdings nur um die Zerreißung »einer offenen Kette, im anderen um den Zerfall eines Ringes«, der als dihydriertes Produkt keine benzolähnliche Festigkeit besitzt, sondern in der Beständigkeit eher den Fettkörpern ähnelt.

Diese Anschauung hält der Betrachtung nicht stand, denn I. formuliert E. Buchner aus experimentellen Ergebnissen die Muttersub-

.CH—C.
 $\begin{array}{c} \text{CH} - \text{C} \\ | \\ \text{NH} \end{array}$. In ihr sind die Stickstoffatome nicht wie

in den Azinen gebunden und werden deshalb auch kaum dieselbe charakteristische Eigenschaft wie die letzteren besitzen. Besonderen Wert lege ich diesem Beweise für sich allein nicht bei.

Und 2. sind ja — worauf bereits eingehend hingewiesen werden mußte — die dihydrierten, nicht carboxylierten Pyrazole relativ beständige Körper, wenschon. auch sie »keine benzolähnliche Festigkeit« besitzen können. Beides zusammengenommen aber ist in seiner logischen Konsequenz eine wertvolle Stütze für die Formulierung der Diazoessigester-Kondensation im Bülow'schen Sinne.

70. M. Nierenstein:

Über die Bildung von Gallamid aus Acetyl-tannin.

(Eingegangen am 9. Februar 1912.)

In einer früheren Mitteilung¹⁾ habe ich über die Bildung von Gallamid aus Acetyl-tannin beim Erwärmen mit alkoholischem Ammoniak berichtet. Das seinerzeit am 2. April 1906 analysierte Präparat gab C 48.76,

¹⁾ B. 43, 1688 [1910].

H 5.41, während Gallamid $C_7H_7O_4N$ C 49.70, H 4.17 verlangt. Zwei neue Präparate gaben: 0.1726 g Sbst.: 0.3098 g CO_2 , 0.0752 g H_2O . — 0.1922 g Sbst.: 0.3412 g CO_2 , 0.0862 g H_2O , was C 48.95, 48.11, H 4.84, 4.98 entspricht. Obwohl ich aus verschiedenen, später zu publizierenden Gründen von der Bildung von Gallamid aus Acetyl-tannin überzeugt bin, so möchte ich einstweilen sein Entstehen als zweifelhaft betrachten und auf meinen Irrtum der seinerzeit angenommenen theoretischen Zusammensetzung C 49.00, H 5.26 hinweisen.

Bristol, Biochemisches Universitätslaboratorium.